



*- Es gilt das gesprochene Wort -*

## **Statement**

zum Start der bundesweiten Initiative „Schule gegen sexuelle Gewalt“ in Bayern  
gemeinsam mit dem Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus,  
Wissenschaft und Kunst

**Johannes-Wilhelm Rörig,  
Unabhängiger Beauftragter für Fragen  
des sexuellen Kindesmissbrauchs**

am 29. September 2017 in München



## Anrede

Heute ist ein wichtiger Tag für den Kinderschutz in Bayern: Die Initiative „Schule gegen sexuelle Gewalt“ startet im Freistaat. Damit ist Bayern nach Nordrhein-Westfalen, Hessen, Schleswig-Holstein und Hamburg das fünfte Bundesland, das sich der bundesweiten Initiative anschließt.

Heute erhalten alle bayerischen Schulen Post von Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle und damit in Kürze rund 5.000 allgemeinbildende Schulen und Berufsschulen die Infomappe zur Initiative „Schule gegen sexuelle Gewalt“. Ich danke dem bayerischen Kultusminister an dieser Stelle für die gute Kooperation von Anfang an, auch bei der Konzeption der Initiative.

Die Initiative „Schule gegen sexuelle Gewalt“ ist der nächste konsequente Schritt, im Anschluss an die Initiative „Trau Dich!“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.

Richtet sich „Trau Dich!“ vor allem mit seinem guten und pädagogisch wertvollen Theaterstück insbesondere an Schülerinnen und Schüler, so wendet sich die Initiative „Schule gegen sexuelle Gewalt“ an die Erwachsenen. Sie wendet sich also an diejenigen, die für Schutz und Hilfe in ihrer Schule die Verantwortung tragen – an Schulleitungen, an Lehrerinnen und Lehrer, an pädagogische Fachkräfte.

Das Ziel von „Schule gegen sexuelle Gewalt“ ist es, einen praxisnahen Handlungsrahmen für verbesserte Prävention und Intervention für alle Schulen zu schaffen. Einen Handlungsrahmen, der Schulen darin gut unterstützt, dauerhaft Präventionsmaßnahmen und Schutzkonzepte gegen sexuelle Gewalt zu entwickeln.

Spätestens seit dem Missbrauchsskandal 2010 – ich nenne beispielhaft das Canisius-Kolleg, das Kloster Ettal und die Odenwaldschule – wissen wir: Schulen und Internate können gefährliche Orte für Schülerinnen und Schüler sein.

Zugleich wissen wir, dass die meisten der Missbrauchsfälle woanders stattfinden – in der eigenen Familie, im sozialen Umfeld, durch Gleichaltrige und in immer stärkerem Maße mittels digitaler Medien. Wir müssen tatsächlich davon ausgehen, dass in jeder Schulklasse ein bis zwei Mädchen und Jungen sind, die von sexueller Gewalt betroffen sind. Sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche ist ein wenig bekannter, aber häufiger Grund für schulischen Misserfolg.



## **Schulen sollen Kompetenzorte sein**

Schulen sind für uns der zentrale Ort der Prävention. Hier erreichen wir alle Mädchen und Jungen, die Schutz und Hilfe benötigen. Schulen sind für uns Schutz- und Kompetenzort, an dem alle betroffenen Mädchen und Jungen Hilfe und Unterstützung finden sollten.

Die Initiative „Schule gegen sexuelle Gewalt“ will bundesweit die mehr als 30.000 Schulen in Deutschland fachlich unterstützen, Präventionsmaßnahmen gegen sexuelle Gewalt zu entwickeln und dauerhaft anzuwenden. „Schule gegen sexuelle Gewalt“ unterstützt die Schulen dabei, Schutz- und Hilfe zu entwickeln und Schutzkonzepte bundesweit zum gelebten schulischen Alltag werden zu lassen.

Schulen sollen keine Tatorte werden. Schulen sollen vielmehr Kompetenzorte sein, Orte, an denen Lehrerinnen und Lehrer vertrauensvolle und kompetente Ansprechpersonen sind. Sie sollen Orte sein, an denen Lehrer hinhören und helfen und nicht aus Unsicherheit, oder aus Angst, jemanden falsch zu verdächtigen, lieber wegschauen und abwiegeln.

## **Infomappe und Fachportal [www.schule-gegen-sexuelle-gewalt.de](http://www.schule-gegen-sexuelle-gewalt.de)**

Um Schulen auf diesem anspruchsvollen Weg zu einem passgenauen schulischen Schutzkonzept fachlich und praktisch zu unterstützen, haben wir für „Schule gegen sexuelle Gewalt“ zwei große Module entwickelt, die DIN A3-Infomappe und das bundeweite Fachportal [www.schule-gegen-sexuelle-gewalt.de](http://www.schule-gegen-sexuelle-gewalt.de).

Die Infomappe bietet erste Einstiegsinformationen:

Der blaue Einführungsflyer – „Wie gehen wir an, was alle angeht?“ – gibt erste Impulse und zeigt zum Beispiel auf, wie Schulen den Schutz entwickeln können, was die ersten Schritte sein könnten und wer beteiligt und einbezogen werden sollte.

Die grüne Broschüre – „Was muss geschehen, damit nichts geschieht?“ – erläutert die Bestandteile schulischer Schutzkonzepte, zeigt Vorgehensweisen auf und unterbreitet auch Vorschläge, wie zu erwartende Widerstände überwunden werden können.



Das Onlineportal [www.schule-gegen-sexuelle-gewalt.de](http://www.schule-gegen-sexuelle-gewalt.de) ist eine fachlich fundierte Informationsplattform sowie ein praxisnahes Nachschlagewerk für die Entwicklung von schulischen Schutzkonzepten.

Die landesspezifischen Angebote und Informationen werden von den Ländern selbst erstellt und verantwortet. Sie sind über das Anklicken des jeweiligen Landeswappens zu erreichen. Die landesspezifischen Informationen zu Bayern stehen online bereit.

Ich erwarte von keiner Schule, dass sie in drei Wochen ein Schutzkonzept entwickelt. Mir geht es nicht um Perfektion und Maximalanforderungen. Aber ich erwarte, dass sich jede Schule entschließt zügig anzufangen.

### **Politische Weichenstellungen**

Der Kampf gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen ist noch nicht gewonnen. Ein Rückgang der großen Zahl der Missbrauchsfälle ist nicht erkennbar. Auch im Jahr 2017 erleiden in Deutschland weiterhin zehntausende Mädchen und Jungen sexuelle Gewalt – Tag für Tag und Nacht für Nacht, in ihrer realen Welt und zunehmend auch in ihrer virtuellen Welt. Noch immer wird zu oft weggeschaut. Aus Angst, Scham und Unsicherheit, vielleicht auch aus Verzweiflung und Verstörung.

Die Bundestagswahl ist vorüber und in Berlin stehen die Koalitionsverhandlungen an. Jetzt können und müssen Weichen gestellt werden für eine dauerhafte und wirkungsvollere Prävention vor sexueller Gewalt.

In der kommenden Woche stelle ich in Berlin mein „Programm zur konsequenten Bekämpfung von sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche und ihre Folgen“ in der Bundespressekonferenz vor. Ich werde die künftigen Koalitionspartner eindrücklich auffordern, jetzt ein neues Kapitel im Kampf gegen sexuellen Kindesmissbrauch aufzuschlagen. Ich werde dazu auffordern, sich mit aller Deutlichkeit hinter den Schutz der Kinder und Jugendlichen vor sexueller Gewalt zu stellen.

Die Zeiten befristeter Minimallösungen und mangelnder Ressourcen im Kampf gegen sexuellen Missbrauch müssen vorüber sein. Dabei setze ich auch weiterhin auf die starke Unterstützung aus Bayern!

**Herzlichen Dank!**